

Pulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsitz und die Gemeinde Dorn

Nr. 28

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsitz und Dorn, des Amtsgerichts Pulsitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Ramenz

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. — Geschäftsstelle: Rur Ubell-Güter-Str. 2, Pulsitz

Donnerstag, den 3. Februar 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1. — BSWL, von Haus 1.10 BSWL. — Postgebühr 12 bezw. 15 Bfg. Telegramm. Postbezug monatlich 2.50 BSWL.

Stalins neuer Bluff

Der Kreml hat ein neues Tarnungsmanöver gestartet, um den demokratischen Hohlköpfen im alliierten Lager wieder einmal einen Brocken vorzusetzen, an dem sie zu faulen haben. Stalin hat seinen Außenminister Molotow vorgeschickt, der in einer großen Rede vor dem Obersten Sowjet die Umbildung des Verteidigungsministeriums sowie des Außenministeriums aus bisher allgemein sowjetstaatlichen in Volkswirtschaftliche der einzelnen Bundesrepubliken verkündete. Der Vorschlag Molotows, der vom Obersten Sowjet, wie aus Moskau gemeldet wird, einstimmig angenommen wurde, besagt, daß die Sowjetrepubliken eine eigene Wehrhoheit und eine eigene außenpolitische Vertretung erhalten sollen. Molotow knüpfte daran den Hinweis, daß diese Umbildung des Außenministeriums „eine große Erweiterung der Machtbefugnisse der Sowjetrepubliken“ bedeute.

Der Kreml hat durch diese sogenannte Umbildung der Sowjetverfassung, wie sie Molotow dem Obersten Rat unterbreitete, ein neues Scheinmanöver in Szene gesetzt, das in die Reihe früherer Tricks Stalins zu stellen ist, durch die er sich den Anzeichen zu geben versucht, als demokratisiere sich der Bolschewismus und nehme nationale Formen an. Diesem Zweck diene die angebliche Auflösung der Komintern, die Abschaffung der Internationale, die Einrichtung eines Sowjetrats und die Einsetzung eines Patriarchen in Moskau, und dem gleichen Zweck diene nunmehr die Scheinumbildung der Sowjetverfassung. Stalin weiß genau, daß seine These dumm genug ist, um nicht von den Kreisen, die ihr Schicksal an den Bolschewismus geklammert haben, geglaubt zu werden, und er weiß, daß sich in England und den USA immer genug Dummköpfe finden, die sich zu Führgedern der Maßnahmen des Tricks machen. Als geschickter Psychologe findet er immer wieder den richtigen Dreh, um dem Bolschewismus ein demokratisches Mäntelchen umzuhängen.

Was der Kreml mit der sogenannten außenpolitischen Selbständigkeit der 16 Sowjetrepubliken bezweckt, ist leicht zu erkennen. Unter Hinweis daß sich die Sowjetunion ja aus vielen selbständigen Republiken mit eigener Wehrhoheit und

„Änderung der Sowjetverfassung“ Köder für die demokratischen Schwachköpfe

eigenen Vertretungen im Auslande zusammengeleitet, wird er erklären, daß es demnach kein Risiko für andere wäre, sich der Sowjetunion anzuschließen. Stalin bereitet also hier einen neuen Schritt zum Ueberstülpen Polens und des Baltikums und letzten Endes einer Bolschewisierung Europas im Falle eines alliierten Sieges vor. Er baut dem britischen Außenminister Eden und ähnlichen Schlingenträgern des Kremls die Brücke und gibt ihnen das Strohfeuer, damit sie vor ihrem Volk den Verrat Polens an den Bolschewismus rechtfertigen und sich von ihren Garantieverbrechen zu reinigen können. Es besteht nicht der geringste Zweifel, daß die politischen Falschspieler vom Schlage Edens ohne Gewissenbisse eine Einverleibung Polens in die Sowjetunion als völkisch legalen und demokratischen Vorgang hinstellen würden, und zwar unter ausdrücklichem Hinweis auf die toben von Molotow verkündete Änderung der Sowjetverfassung.

Daß Stalin zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen gedenkt, ist dabei noch am Rande bemerkt. Wenn nämlich jede der Sowjetrepubliken künftig eine eigene außenpolitische Vertretung erhalten soll, dann würde damit Stalin die Möglichkeit gegeben werden, jede politische Maßnahme, die im Sinne Moskaus läge, im Räte der Alliierten allein durch das Uebergewicht der sowjetischen Stimmen durchzusetzen. Der Kreml exerziert dieses Beispiel im Materkomitee und in den verschiedenen Kommissionen in Italien, in denen die Sowjets neben den Engländern und Nordamerikanern sitzen, durch. Er wird diese Mittel natürlich noch erheblich verstärken, sobald er jeder der Sowjetrepubliken eine eigene Stimme verschafft hat. Es ist bezeichnend, daß englische Zeitungen schon das Haar in der Suppe entdeckt haben. Blätter wie die „Times“ polemisieren bereits gegen die selbständige außenpolitische Vertretung der Sowjetrepubliken und wollen den Bereich der Selbständigkeit dieser Sowjetrepubliken mit der Stellung der Dominien innerhalb des britischen Weltreiches nicht gelten lassen. Trotzdem wird man in London die Gelegenheit gern benutzen um sich mit Stalins Giften der Verträge zu entledigen, die einst geschlossen wurden, um die kleinen Staaten für den imperialistischen Krieg einzufangen.

Hirngespinnste von Geisteskranken

Die New Yorker Zeitschrift „News Week“ liefert einen interessanten Beitrag zur Konferenz von Teheran. Sie berichtet, daß damals bereits die Richtlinien für die Behandlung eines zusammengebrochenen Deutschlands festgelegt worden seien. Die Veröffentlichung der Bedingungen, die man Deutschland stellen wolle, sei aber auf Betreiben Stalins nicht erfolgt, weil der Kremlbittator erklärt habe, dadurch werde der deutsche Widerstandsgedanke nur noch gestärkt. „News Week“ erklärt zwar keine Einzelheiten über die Abmachungen betreffend Deutschland geben zu können, aber nach Meinung der Zeitschrift ließe doch fest, daß die Maßnahmen „streng“ sein würden. Die Sowjets träten dafür ein, daß „raube Maßnahmen gegen das deutsche Volk“ ergriffen werden sollten. Nach „News Week“ sind Berichte durchgeschickert,

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

Der Führer verlieh am 24. Januar das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Walter Krüger, Kommandeur einer thüringischen Panzerdivision, als 873. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Generalleutnant Krüger, der bereits zu Beginn des Ostfeldzuges mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet worden ist, wurde am 14. Dezember 1943 zusammen mit seiner Division anlässlich der erfolgreichen Kämpfe nordöstlich Schitomir im Wehrmachtbericht genannt. Wenige Tage später stand die 1. Panzerdivision im gleichen Kampfraum in der Abwehr schwerer Angriffe durch die eingebrochene starke Infanteriekräfte und Panzer, die die Panzerdivision im Rücken zu umfassen drohten. Generalleutnant Krüger setzte einige aus einer Reparaturwerkstatt eintreffende Panzer als improvisierte Stoßgruppe zusammen mit schwachen Infanterieeinheiten zum Gegenangriff an. Persönlich stellte er, dabei zwischen den feindlichen Panzern hin- und hergehend, die Verbindung mit seinen verschiedenen Gruppen her. Durch seinen Gegenangriff hielt er die Sowjets solange auf, bis das von ihm angeforderte Panzer-Regiment zur Stelle war und mit den Bolschewiken schnell aufräumte.

Generalleutnant Krüger wurde am 23. März 1892 als Sohn des Generaldirektors K. in Peitz geboren.

Der Führer verlieh am 27. Januar das Eichenlaub des Ritterkreuzes an 44-Sturmabführer Joachim Weiber, Kommandeur des Panzerregiments in der 44-Panzerdivision Leibstandarte Adolf Hitler, als 877. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

44-Sturmabführer Weiber hat mit einer gebanzerten Kampfgruppe ostwärts Schitomir einen Durchbruch durch die feindliche Hauptkampflinie erzwungen und ist, dieser Erfolg aus eigenem Entschluß ausübend, in die Tiefe der feindlichen Stellungen hineingestoßen. Dabei konnte er die Divisionen von vier feindlichen Divisionen ausheben und in ungeheurer Vornacht feindliche Batterien und Panzerfronten zerlegen. Durch diesen Stoß 30 Kilometer tief in den Rücken des Gegners wurde in diesem Gebiet die feindliche Front ins Wanken gebracht und das eigene Vorgehen ermöglicht. Sein Regiment vernichtete in diesen Kämpfen insgesamt 100 Panzer, 67 Pat., 22 Geschütze sowie viele andere Gerät und fügte dem Gegner hohe blutige Verluste zu. Weiber ist am 30. Januar 1915 als Sohn des Hauptmanns a. D. Waldemar W. in Berlin geboren.

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Albert Henze, Kommandeur eines Panzer-Grenadier-Regiments; Hauptmann d. R. Rudolf Hage, Abteilungsleiter in einem Artillerie-Regiment; Hauptmann d. R. Rudolf Sulzer, Bataillons-Kommandeur in einem Grenadier-Regiment.

USA-Zeitschrift über Stalins Brennungspläne gegen Deutschland

nach denen Stalin im Falle einer deutschen Niederlage fünf Millionen deutsche Arbeiter zur Arbeit in Sibirien zwingen wolle. Ferner beabsichtige man in Moskau, Deutschland im Falle des Zusammenbruchs Kriegskriegs in Höhe von einer Billion Goldrubel, das sind rund 1700 Milliarden Goldmark aufzuliegen.

Diese sowjetischen Wahnsinnspläne gehören in die Reihe jener Hirngespinnste, die auch von anglo-amerikanischer Seite immer wieder aufgestellt werden. In solchen Wädelereien offenbart sich die Geistesverfassung der anglo-amerikanisch-sowjetischen Kriegsheker, deren Forderungen sich in dem Maße steigern, wie sich die Möglichkeit einer Verwirklichung verringert. Wir leben in diesen Anzeichen einer fortschreitenden Gehirnerweichung, denn mit den Maßstäben normalen Verstandes können solche Forderungen nicht mehr gemessen werden. In ihrer blinden Wut über ihre militärische Ohnmacht und der Erkenntnis, daß der von ihnen vom Raune gebrochene Krieg niemals zu dem erdünsteten Ziel führen kann, überschlagen sich die Kriegsbrennblätter in ihren Schanzphantasien und verlieren immer mehr den Blick für die Wirklichkeit, die im krassesten Gegensatz zu ihren Verinsinnsplänen steht.

Erste Worte Churchills

„Die Regierungslast war nie schwerer als jetzt“

Winston Churchill benutzte einen Brief an den Regierungskandidaten bei einer bevorstehenden Wahl zum Unterhaus, um seine Partei und darüber hinaus auch die gesamte englische Öffentlichkeit mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß England noch sehr schwere Stunden bevorstehen. „Die Lasten, die auf der Regierung ruhen“, so heißt es in dem Briefe Churchills, „sind niemals schwerer gewesen“. Der britische Premierminister verweist auf die großen Schlachten, die zur Zeit ausgetragen werden, betont aber gleichzeitig, daß England „noch viel größere Schlachten, die das ganze Leben Englands in Mitleidenschaft ziehen, bevorstehen“. Auch die englische Presse richtet immer wieder Warnungen an die Öffentlichkeit und mahnt, nicht in der Nervenspannung nachzulassen. Es lägen, so schreibt „Sunday Times“, gewaltige Risiken vor dem britischen Volk und seinen Verbündeten. So sei keineswegs der Krieg gegen die U-Boote gewonnen, und ebensowenig lasse sich mit Gewißheit sagen, daß die Deutschen nicht wieder mit großen Luftgeschwadern die britischen Städte in Schutz und Asche legen würden. Das eigene Gebiet der Alliierten in Europa läge noch weit hinter den Frontlinien, während sich Deutschland und seine Verbündeten nach wie vor auf ihre riesigen und furchtbaren Armeen stützen könnten. Das englische Sonntagsblatt kritisiert sehr scharf die Anzeichen einer Erschlaffung der Kriegsanstrengungen in England, die ihren Ausdruck im Schwänzen der Arbeitsstunden und in Streiks fände, und es weist voller Sorge darauf hin, daß durch die Streikbewegung in der englischen Kohlenindustrie viele tausend Tonnen Tag für Tag Englands Kriegswirtschaft verlorengehen.

England beugt sich auch in der Palästinafrage

Der Jude Salomon Blum, der Vorsitzende des auswärtsigen Ausschusses im U.S.A.-Abgeordnetenhaus, erklärte laut „Daily Herald“, daß es gelungen sei, die englische Regierung von ihrer Palästinapolitik abzubringen. Das englische Reichbuch über Palästina vom Jahre 1939 habe erklärt, daß die Judenwanderung nach Palästina in fünf Jahren, also am 31. März 1944 aufhören müsse, falls die Araber dann noch dagegen seien. Diese Erklärung hätte nach Ansicht der U.S.A.-Kommission, wenn sie durchgesetzt worden wäre, bedeutet, daß Palästina den Juden für ewige Zeiten verbotlich geblieben wäre. Die englische Regierung habe sich dabei

Unverschämte Greuelheke

Freches Tarnungsmanöver der anglo-amerikanischen Kunst- rüber

Der britische Kriegsminister, Sir James Grigg, macht sich zum Sprecher einer unverschämten Greuelheke gegen die deutschen Truppen in Italien. Er gab bekannt, daß die Alliierten umfassende Pläne zum „weitestmöglichen Schutz der italienischen Kunstschätze“ vorbereiteten um diese Kunstschätze vor der „Zerstörung durch deutsche Truppen“ zu retten. Grigg behauptete mit frecher Stirn deutsche Kommandos hätten den Befehl gehabt, wertvolle italienische Kunstschätze, die von den italienischen Behörden von Neapel in eine Villa in Livorno gebracht worden seien, niederzubrennen. Er behauptete ferner, die deutschen Kommandos hätten Stroh und andere Brandmaterialien in verschiedene Räume gelegt, um sie dann in Brand zu stecken. Dabei seien unschätzbare Nachschlagwerke der europäischen Geschichte wie auch wertvolle Handschriften und ungefähr 60 bis 70 kostbare Gemälde vernichtet worden. Der englische Kriegsminister knüpfte an diese unverschämte Heulüge die weitere, daß die deutsche Armee auch die Bibliothek der königlichen Gesellschaft in Neapel zerstört habe. Nach dieser unverschämten Brunnenbergiftung teilte Grigg mit, daß nach einem Italienbesuch des berühmten Archäologen Oberleutnant Sir Charles Woollly jetzt im Hauptquartier der Alliierten eine „einschlägige Anzahl von Gelehrten“ versammelt sei, die die italienischen Kunstschätze schützen sollten.

Es handelt sich hier um ein infames Ablen- zungsmanöver der Briten, das durch den englischen Kriegsminister eingeleitet werden soll. Es ist hinreichend bekannt, daß den anglo-amerikanischen Truppen die jüdischen Kunstschätze auf dem Fuße folgen, die alle nur erreichbaren Kunstschätze sofort besitzschaffen, um sie in London und Washington an die Kunstschloß für teures Geld zu verschachern. Diese Kunstschänder haben schon zahlreiche Auktionen veranstaltet, auf denen sie die in Italien geraubten Kunstschätze angeboten haben. Es ist nur eine Tarnung dieses organisierten Kunstraubes, wenn Grigg die Herausziehung von sogenannten „Kunstschätzverständigen“ verkündet, die dem Alliierten Hauptquartier in Italien beigegeben seien. Es dürfte sich hier um die gleiche Art von „Schätzverständigen“ handeln, die gleich mit den ersten anglo-amerikanischen Truppen auf italienischem Boden gelandet sind, nämlich um jene Kunstschänder, die alles nur Greifbare an Kunstschätzen weggeschleppen, in Kisten verpacken und über See nach England und den USA. schicken, um es dort unter den Hammer zu bringen. Die unzähligen Beispiele einer systematischen Ausplünderung Italiens werden es dem englischen Kriegsminister und anderen Stroh- puppen der anglo-amerikanischen Kunstschänder schwer machen, sich durch Verleumdung der deutschen Soldaten von dem Verbrechen des Kunstraubes freizuspülen.

Daß die deutschen Truppen die italienischen Kunstschätze in jeder Weise schützen und zu retten bemüht sind, ist von der ganzen Kulturwelt gebührend anerkannt worden.

Es sei nur an die Kunstschätze des Klosters Monte Cassino erinnert, die von deutschen Truppen in Sicherheit gebracht wurden, ehe sie den feindlichen Kunstschändern in die Hände fielen. Je mehr sich die anglo-amerikanischen Kunstschänder zu tarnen bemühen, um so mehr klagen sie sich durch derartige scheinheilige Manöver an.

auf Wunsch von Roosevelt entschlossen, die Einführung des Einwanderungsverbots auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

Palästina als „Lohn“ für die Juden

Wie Reuters aus Washington meldet, haben Senator Taft aus Ohio und Wagner aus New York im Senat eine Entschließung eingebracht, worin die U.S.A. dringend ermahnt werden, sich dafür einzusetzen, daß Palästina als ständige jüdische Niederlassung für europäische Flüchtlinge erklärt wird. Eine ähnliche Entschließung liegt dem Repräsentantenhaus vor. In der Begründung heißt es, die Juden hätten zum Krieg der Alliierten einen „wahrhaft glänzenden Beitrag“ geleistet.

Zunehmende kommunistische Literatur in Schweden

Das kommunistische Organ „Ny Dag“ berichtet voller Stolz über eine zunehmende Verbreitung kommunistischer Schriften, Bücher und Zeitschriften in Schweden, besonders in Stockholm. Während früher nur von einem kleinen Kreis kommunistischer Belesstoff gekauft worden sei, stöße man jetzt überall auf Kaufleute. In den letzten vier Monaten sei allein in Stockholm für 33000 Kronen kommunistische Literatur gekauft worden.

Neues in Kürze

Nach einer Meldung von „Kollerts Dagblad“ ist ein Massenprotest gegen 12000 englische Grubenarbeiter, die sich weigerten, die Arbeit wieder aufzunehmen, zu erwarten.

Der neue Kriegsminister Ante Vokitch hat an die kroatische Wehrmacht einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt: „Niemand in ihrer Geschichte haben die Kroaten einen gerech- teren Krieg geführt als den letzten Schulter an Schulter mit dem unbefehabaren deutschen Heer werden wir den Kampf gegen den inneren und äußeren Feind bis zum Endsieg fortsetzen.“

Der britische hohe Kommissar in Rabstadt, Lord Harlech, stellte fest, daß über 20000 Vafutos, die in der Anwendung moderner Waffen vollständig ausgebildet seien, im mittleren Osten kämpften und jetzt an der italienischen Front eingesetzt seien.

Oberbereitschaft — das Erkenntnis zur Gemeinschaft!
Dein Beitrag zur 5. Reichskriegensammlung am Wochen- ende!